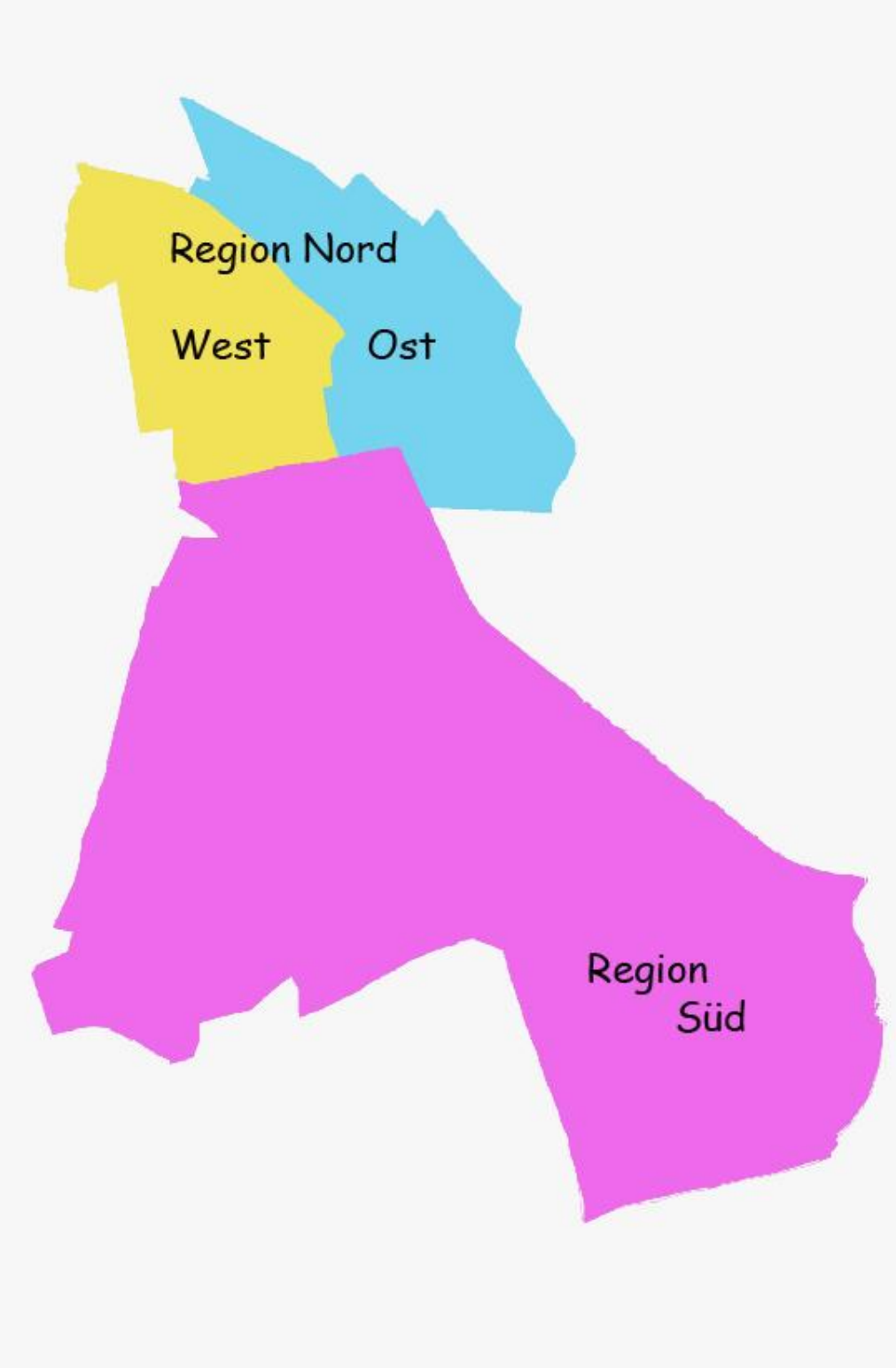
# Wirksamkeitsdialog der Jugendarbeit Neukölln 2011 –Synopse

FACHSTEUERUNG 3 / FAMILIEN ⓘ NFOBÜRO

**Synopse der ersten gemeinsamen regionalen Auswertungs-/ und Planungssitzungen zum §11 SGB VIII der 3 Regionen des Jugendamts**



# INHALT

Zielstellungen für die Tage waren ..... 4

Durchführung des Wirksamkeitsdialoge - Teilnahme: ..... 4

Vorarbeiten der KJFE zu den Wirksamkeitsdialogen – Ziele-Kooperationen-Profile ..... 5

I. Bewertung der einzelnen genannten Einrichtungs-spezifischen Zielstellungen – nach SMART - Handlungsanforderungen ..... 5

I.1. Kollegiale Gruppenarbeit zur Zieldefinition der Einrichtungen: ..... 6

I.2. FAZIT: Handlungsanforderungen im Hinblick auf die einrichtungsspezifische Zieldefinition 2011 / 2012 ..... 6

I.3. Rückblick auf Ansätze regionale Zielstellungen für die Jugendarbeit 2009/ 2010 * ..... 6

I.4. FAZIT: Handlungsanforderungen im Hinblick auf die regionale Zieldefinition 2011/2012 ..... 7

II. Profile der Einrichtungen – Versuch einer überregionalen Zusammenfassung –Vergleich Nord / Süd ..... 7

II.1. Generelle Anmerkung zum Erhebungsverfahren und Veränderungsbedarfe für die Auswertung 2012 – .. 7

II.2.1. Ergebnis: Auszählung und Ranking der Profilstichpunkte im Norden (NO und NW) ..... 8

II.2.2. Interpretation der Profilnennungen im Norden (NO+NW) – 25 befragte Einrichtungen ..... 9

II.3.1. ERGEBNIS: AUSZÄHLUNG UND RANKING DER VORGEGEBENEN PROFILSTICHPUNKTE IM SÜDEN ..... 10

II.4. INTERPRETATION DER PROFILNENNUNGEN IM SÜDEN – 19 BEFRAGTE EINRICHTUNGEN- VERGLEICH ZUM NORDEN ... 10

III. Pause und Bepunktung von Themen der Jugendarbeit aus dem Berliner Berichtswesen nach Wichtigkeit für die Anwesenden ..... 11

III.1. Wichtigkeit der vorgegebenen Diskussionsthemen entsprechend Wirksamkeitsdialog Berlin - Auszählung über alle drei Regionen ..... 11

III.2. Interpretation durch die Fachsteuerung / Themen des Berliner Wirksamkeitsdialogs: ..... 11

Überregionaler Gesprächsbedarf: ..... 11

IV. Zusammenfassung der Diskussionsergebnisse zu den Themen der Wirksamkeitsdialoge ..... 12

IV.1. NORD- OST - Herausforderungen für die Offene Arbeit - Probleme in den Kiezen, Ressourcen , neue Trends, Lösungsideen ..... 12

IV.1.1. Handlungsdruck, Ressourcen, Handlungsansetze im Nord-Osten aus Sicht der Mitarbeiter/innen hier: ..... 12

IV.1.2.1. Ziele in der Region NO für 2011 aus Sicht der Regionalleitung (Vorschau) ..... 13

IV.1.2.2. Handlungsbedarfe / weitere Diskussionsfragen für die Regionalen Sitzungen der Jugendarbeit: ..... 13

IV.2. NORD- WEST - Herausforderungen für die Offene Arbeit - Probleme in den Kiezen, Ressourcen , neue Trends, Lösungsideen ..... 14

IV.2.1. Gruppendiskussion : Was wirkt auf unsre Arbeit? Probleme - Positives + Trends ..... 14

IV.2.2 . Wie geht es weiter Im NW? – Erstes Brainstorming im Workshop über Ziele- Handlungsempfehlungen für die regionalen Zusammenarbeit und Qualitätsentwicklung ..... 16

IV.3. Süd - Herausforderungen für die Offene Arbeit und die Gruppenangebote/Projektarbeit Probleme, Ressourcen, Trends ..... 16

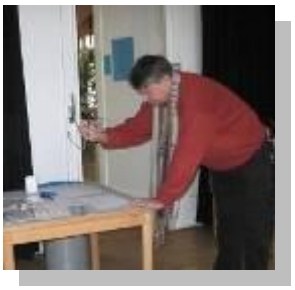
IV.3.1. Gruppendiskussion : Was wirkt auf unsere Arbeit? Probleme - Positives + Trends ..... 16
IV.3.2 Regionale SMART Ziele 2011/2012 Süd (Axel Hoppe, Erarbeitung + Diskussion) ..... 17
V. Netzwerkkarten - Kooperationsscheiben ..... 18
V.1. Kooperationsbeziehungen im regionalen Vergleich ..... 19
V.2. Anmerkungen zur überregionale Auswertung der Kooperationen – Handlungsbedarfe für den Wirksamkeitsdialog 2013/2014 ..... 19
V.4. Neue Kooperatiions Matrix- Entwurf 2012/2013 ..... 21
VI. Altersgruppen nach Einrichtungen und Region 2011 ..... 22

Region Süd

Region Nord-West

Region Nord-Ost

Die Wirksamkeitsdialoge 2011 wurden moderiert durch das Team Fachsteuerung Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit, Dieter Martens, Eva Lischke, Irina Neander in Absprache mit den jeweiligen Regionalleitungen Axel Hoppe (Süd), Vera Bethge(NO), Erich Mitbach (NW).



## ZIELSTELLUNGEN FÜR DIE TAGE WAREN

| NO | NW | Süd |
|---|---|---|
| Gemeinsame Ziele in der Region entwickeln | = NO | Im diskursiven Prozess wurden Schwerpunkte und Themen heraus gearbeitet |
| Profilbildung stärken/schärfen | = NO | =Süd |
| Entwicklungen gemeinsam benennen, diskutieren, reflektieren. | = NO | Die Einrichtungen der Region Süd haben gemeinsam auf die Jugendarbeit 2010 zurück geblickt |

## DURCHFÜHRUNG DES WIRKSAMKEITSDIALOGE - TEILNAHME:

### Neukölln gesamt:

Insgesamt waren **42 Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen, am Rande auch Einrichtungen der Jugendsozialarbeit** durch ein bis zwei MitarbeiterInnen der KJFE vertreten: **Insgesamt haben sich 57 Personen** an den ersten drei Wirksamkeitsdialogen beteiligt.

Die Dialoge wurden moderiert durch das Team Fachsteuerung Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit, je zweimal durch Dieter Martens, Eva Lischke, Irina Neander und jeweils in Absprache mit den jeweiligen Regionalleitungen Axel Hoppe (Süd), Vera Bethge(NO, Erich Mitbach (NW).

Im Einzelnen fanden die Wirksamkeitsdialoge an folgenden Terminen statt:

### Region Nord-Ost am 7.12.2010

**13 Einrichtungen** waren durch ein bis zwei MitarbeiterInnen der KJFE vertreten:
Insgesamt **21 TeilnehmerInnen**

### Region Nord-West am 25.01.2011

**12 Einrichtungen** waren durch ein bis zwei MitarbeiterInnen der KJFE vertreten
Insgesamt **19 TeilnehmerInnen**

### Region Süd am25.03.2011

**17 Einrichtungen** waren durch ein bis zwei MitarbeiterInnen der KJFE vertreten:
Insgesamt **16 TeilnehmerInnen**

# VORARBEITEN DER KJFE ZU DEN WIRKSAMKEITSDIALOGEN – ZIELE-KOOPERATIONEN-PROFILE

- Erstellen von **2 bis 4 Einrichtungs-Zielen** nach der SMART –Methode
- Fertigen einer **Kooperationsmatrix**
- **Überlegung oder Benennung von 3 Einrichtungs-Profilen*****

  * zusätzlich zu dem in Neukölln durchgängig vorhanden Profilen der **Offenen Jugendarbeit**
  * in der Region Süd gab es eine etwas veränderte Erhebung der Profile in Bezug auf die außerschulische Bildung
  * In der Region NW und NO wurde die Profilnennung als Gruppenarbeit während des Wirksamkeitsdialog unternommen, im Süden bereits im Vorfeld

Die Vorarbeiten wurden an die jeweiligen Regionalleitungen geschickt. Das Jugend- und Familienbüro (Fr. Alkan, Hr. Gorning) Neukölln erstellten aus den Zusendungen für alle sichtbare regionale Übersichten zu Zielen, Kooperationen und Profilen auf Moderationstafeln, um so den **kollegialen Dialog** zu ermöglichen.

## I. BEWERTUNG DER EINZELNEN GENANNTEN EINRICHTUNGS-SPEZIFISCHEN ZIELSTELLUNGEN – NACH SMART - HANDLUNGSANFORDERUNGEN

1. Eine erste gemeinsame Auswertung der Einrichtungs-Ziele ergab, dass in allen Regionen gegenüber 2007 Fortschritte in der Zieldefinition nach SMART gemacht wurden. Einige Einrichtungen definieren Ziele bereits die meisten Ziele sehr gut nach der S.M.A.R.T. Methode. Andere müssen deutlich präziser werden.

   **S. M. A. R. T.**
   Spezifisch- messbar- attraktiv, (bzw..angemessen)- - realistisch- terminiert

2. Einzelne Einrichtungen nannten zu viele Ziele, hier ist es wichtig sich künftig auf 2 bis 4 Ziele zu begrenzen.
3. Einige Einrichtung nannten bei den Jahreszielen präzise Indikatoren mit Zeitleisten, aber eben zu viele Indikatoren. Hier ist es wichtig, sich etwas zu begrenzen.
4. Es wurden öfters Ziele für „Dritte“ formuliert. Ziele sollten selbst erreichbar sein.
5. In den Jahreszielen wurden in allen Regionen häufig Ziele der normalen, laufenden Arbeit genannt. Diese gehören nicht in die jährliche Zielplanung, sondern sollten aus dem Konzept der Einrichtung und der Angebots, Veranstaltung- und Finanzplanung ersichtlich sein. Benannt werden sollen nur neue und besondere Ziele für das Planungsjahr oder Änderungen gegenüber dem Konzept. Eine Schwierigkeit ist in beiden Regionen, dass nicht alle Einrichtungen fertige Konzepte aufweisen.

**Unterschied beachten!**

| Laufende Arbeit<br>Konzept<br>Ziele | Jahresziele<br><br>Neues / Besonderes<br><br>(Nur 2-4 Ziele) |
|---|---|

## I.1. Kollegiale Gruppenarbeit zur Zieldefinition der Einrichtungen:

Im Folgenden wurden dann exemplarisch in kollegialer Beratung mehrere Ziele nach der SMART-Methode umdefiniert. Bei der Zieldefinition 2011/2012 soll dann die SMART-Methode stärker umgesetzt werden.

Beispiele für Neuformulierungen im Kollegium waren:

**Warthe 60**

Im Juli haben zwei Nachbarschaftstreffen mit den Anwohnern und der Warthestr.60 stattgefunden. Pro Quartal hat ein Treffen mit den Anwohnern stattgefunden. Es wurden Maßnahmen besprochen, und Aktivitäten geplant, um die Wohnatmosphäre zu verbessern.

**Madonna**

Durch die Leitung wurde trotz Mittelkürzung das regelmäßige Hausaufgabenangebot aufrecht erhalten.

**JoJu**

Die Partizipationsstruktur- täglicher Tresendienst mit wechselnd 2-3 Jugendlichen- ist eingerichtet

## *I.2. FAZIT: Handlungsanforderungen im Hinblick auf die einrichtungsspezifische Zieldefinition 2011 / 2012*

1. Die Einrichtungen haben sich weiter mit der Zieldefinition nach SMART beschäftigt. Die Ziele sind für 2011 und 2012 messbar und terminiert.
2. Innovative und besondere Jahresvorhaben sind durch die Zielnennungen messbar und sichtbar geworden.
3. Konzeptinhalte und Jahresziele sind deutlicher abgegrenzt. Die Konzepte legen die Basis für eine langfristige Leitstrategie, die Ziele beschreiben innovative-, besondere Projekte und Vorhaben oder besondere Meilensteine oder Veränderungen des Konzeptes/ der Leitstrategie. Die Unterschiede zwischen Konzepten – und Jahres-Zielen wird erkennbar / deutlicher.

## I.3. Rückblick auf Ansätze regionale Zielstellungen für die Jugendarbeit 2009/ 2010 *

*Eine ausdrückliche Zielstellung nur für den Bereich Jugendarbeit war noch nicht verpflichtend, in 2 Regionen aber explizit oder zumindest informell vorhanden.

| NO | NW | Süd |
|---|---|---|
| Elternarbeit / Väterarbeit / Familienzentren | Regionale Gesamt-Ziel des Jugendamts Nord-West: „Kinderschutz nach vorne bringen!“ – Wie kann Jugendarbeit hierbei unterstützen? | Direkte JFE- Kooperation mit den unterschiedlichen Grund- und Oberschulen; Kooperation mit den Schulen (GS und Sek I) |
| Entwicklungspotenziale benennen | | Dorfplatzmodelle weiterentwickeln; Bildungsmeile entwickeln; |
| Profilbildung (in Ansätzen 2010) | | Die Entwicklung und Etablierung des Kinder-und Jugendrechtshauses Süd als regionales Netzwerk mit verschiedenen Partnern mit einem Netzwerkvertrag. |

## *I.4. FAZIT: HANDLUNGSANFORDERUNGEN IM HINBLICK AUF DIE REGIONALE ZIELDEFINITION 2011/2012*

1. Neben den übergeordneten regionalen **Jugendhilfe** Zielen der Außenstellen des Jugendamts sollten auch 3 spezifische regionale **Jugendarbeits**-Ziele der Jugendarbeit nach SMART definiert werden. Diese werden dann ergänzt durch die spezifischen Einrichtungs-Jahresziele
2. Hierzu sollten allgemeine regionale Jugendhilfeerfordernisse, Ergebnisse des vergangenen Wirksamkeitsdialogs sowie akute und neue Handlungsbedarfe und Themen einfließen.
3. Die Ziele sollten im Austausch-Dreieck zwischen Regionalleitungen, Einrichtungen und Fachsteuerung Jugendarbeit dialogisch entwickelt werden. .

# II. PROFILE DER EINRICHTUNGEN – VERSUCH EINER ÜBERREGIONALEN ZUSAMMENFASSUNG –VERGLEICH NORD / SÜD

## II.1. GENERELLE ANMERKUNG ZUM ERHEBUNGSVERFAHREN UND VERÄNDERUNGSBEDARFE FÜR DIE AUSWERTUNG 2012 –

**Methode/ Vorgaben:** Gruppenarbeit / Kollegiale Beratung / Beschränkung;

- Es wurde Briefumschläge mit 15 „Profil“ Stichworten verteilt. Jede Einrichtung sollte sich nun auf 3 Stichworte beschränken um ihre Profile / Arbeitsschwerpunkte zu präzisieren und diese auf hierzu vorbereitete Moderationswände kleben.
- Als zusätzliche Hilfe zur Entscheidungsfindung wurde die jeweilige Einrichtungsseite aus der Broschüre „Wohin in Neukölln Nord oder Süd“, in der bereits vor einem Jahr schon ein Beschränkung auf wenige Schwerpunkte gefordert war, verteilt.

**Offene Kinder- und Jugendarbeit** wurde nicht abgefragt, da davon ausgegangen wird, dass dies in allen Neuköllner Einrichtungen stattfindet.

Die Beschränkung auf 3 Profile fiel manchen schwer, einige trugen dann 4 Profile ein, mehr Einträge gab es im Norden nicht.

Im NW wurde bereits ein Ranking der Profile explizit eingefordert

Das Erhebungsverfahren im Süden wich von den beiden Profilerhebungen in den beiden Regionen des Neuköllner Nordens etwas ab, so dass keine 100%ige Vergleichbarkeit mit dem Norden herstellbar ist. Die Bildungsthemen wurden zwar sinnvoller zugeordnet, aber darunter hat die Schärfung der Profile etwas gelitten und insbesondere die Vergleichbarkeit zwischen Nord- und Süd-Neukölln.

„Unter dem Strich“ durften die Süd-Einrichtungen **mehr Profilschwerpunkte benennen**.

Diese „Chance“ haben dann 4 Einrichtungen auch intensiv genutzt, die durch 3 bis 4 Unterpunkte im Bereich „Außerschulische Bildung insgesamt bis zu 7 Profile angeben, weitere 5 Einrichtungen gaben insgesamt um die 4 Profile an, was noch in Bezug auf einen Vergleich vertretbar gewesen wäre, 5 Einrichtungen wären vergleichbar. **Nicht erhoben** wurden – anders als im Norden der Bereich **„Gemeinwesen orientierte Angebote“.** Dieser Bereich ist im KJHG § 11 nicht benannt, wird aber im Berliner Bereichtswesen in Bezug auf die Sozialraumorientierung nachgefragt. Hier sollte für die nächste Auswertung diskutiert werden, wie mit diesem Profil zu verfahren ist.

In der nächsten Auswertungsrunde muss daher ein einheitliches Verfahren für ganz Neukölln genutzt werden, um Vergleichbarkeit zu gewährleisten.

## II.2. 1. Ergebnis: Auszählung und Ranking der Profilstichpunkte im Norden (NO und NW)

**Die 15 vorgegebenen „Profil“ Stichpunkte nach § 11 KJHG in NO und NW waren**

| Offene Jugendarbeit gibt es (noch) in allen Einrichtungen und wurde daher nicht gesondert abgefragt! | Anzahl Profile NO | Profile NW | Summe NO+NW | Rang NO | Rang NW |
|---|---|---|---|---|---|
| Gemeinwesen orientierte Angebote | 4 | 2 | **6** | 4 | 6 |
| Allgemeine Jugendbildung | 1 | gestrichen | **1** | 9 | Entf. |
| Politische Jugendbildung (Partizipation) | 2 | 2 | **4** | 8 | 6 |
| Soziale Jugendbildung | 3 | 8 | **11** | 6 | 1 |
| Gesundheitliche Jugendbildung | 0 | 1 | **1** | - | 7 |
| Kulturelle Jugendbildung | 8 | 3 | **11** | 1 | 4 |
| Naturkundliche Jugendbildung | 1 | 1* | **2** | | 9 |
| Technische Jugendbildung | 0 | 0 | | - | - |
| Jugendarbeit in Sport, Spiel und Geselligkeit | 8 | 7 | **15** | 1 | 2 |
| Arbeitsweltbezogene Jugendarbeit | 3 | 0 | **3** | 6 | - |
| Schulbezogene Jugendarbeit | 4 | 2 | **6** | 4 | 6 |
| Familienbezogene Jugendarbeit | 8 | 5 | **13** | 1 | 3 |
| Internationale Jugendarbeit | 1 | 0 | **1** | 9 | - |
| Kinder und Jugenderholung | 0 | 0 | | - | - |
| Jugendberatung | 1 | 3 | **4** | 9 | 4 |

Außerdem: NO: Aufsuchende Jugendarbeit: 1* (von einem Träger der Jugendsozialarbeit)

NW: **Naturkundliche Jugendbildung wurde nach Absprache im Kollegium ausnahmsweise als 4. Profilstichpunkt erlaubt.
NW: Der Auswahlpunkt „Allgemeine Jugendbildung“ wurde gestrichen!
NW: Elternarbeit wurde massiv als Profilstichpunkt eingefordert -Dies wurde unter familienbezogenen Arbeit subsumiert.

**NW:** Im zweiten Durchgang wurde das Verfahren leicht verbessert. Es wurde ein systematisches RANKING bei den Profilen eingebaut. **„Das wichtigste zuerst!“** (Das Ranking findet sich in der Exceltabelle-„Profile im Überblick“ im Anhang!) Für den NO wurde angenommen, dass die Profile auch nach Wichtigkeit „aus dem Bauch heraus“ in eine Reihenfolge gebracht wurden.

## II.2.2. Interpretation der Profilnennungen im Norden (NO+NW) – 25 befragte Einrichtungen

**Das Profil „Offene Kinder- und Jugendarbeit“** wurde nicht abgefragt, da bisher diese derzeit noch in **allen** Neuköllner KJFE- Einrichtungen stattfindet.

Die Profile **„Sport, Spiel und Geselligkeit“** sowie **„Familienbezogene Jugendarbeit“** rangieren in beiden Regionen mit 15 und 13 Nennungen am höchsten. Dies unterstreicht die Bedeutung einer niedrigschwelligen Jugendarbeit im Norden und die Einbeziehung der Eltern. Es korrespondiert mit den sozialen Problemlagen in den beiden Regionen.

Danach folgte **Kulturelle- und Soziale Jugendbildung** mit je 11 Nennungen. Hier gibt es deutliche Unterschiede zwischen Nord- West und Nord-Ost. Im Osten gibt es einen hohen Anteil kultureller Jugendbildung (8 Nennungen), im Westen eine hohen Anteil sozialer Jugendbildung (8 Nennungen).

**Schulbezogene Jugendarbeit und „Gemeinwesen orientierte Angebote**“ folgen mit insgesamt 6 Nennungen im oberen **Mittelfeld**. Im unteren Mittelfeld folgen „**Politische Jugendbildung (Partizipation“)** und **“Jugendberatung“** (vor allem im Nord-Westen) mit insgesamt 4 Nennungen und „Arbeitsweltbezogene Jugendarbeit“ mit 3 Nennungen (ausschließlich im Nord-Osten)

**Kaum eine Rolle** spielen in beiden Regionen mit abwechselnd einer Nennung die Bereiche „Allgemeine-, Gesundheitliche-, Naturkundliche Jugendbildung und Internationale Jugendarbeit“.

**Kinder und Jugenderholung** sowie **„Technische Jugendbildung“** sind nicht mehr existent.

**Fazit:** Im Norden spielen spezialisierte Jugendarbeitsangebote wie die Gesundheitliche-, die Naturkundliche-, die Technische-, die Internationale Jugendarbeit sowie die Kinder- und Jugenderholung als Profil keine oder kaum eine Rolle. Die Jugendarbeit im Nord-Westen scheint noch niedrigschwelliger angelegt zu sein als im Osten und spiegelt eventuell die besondere soziale Belastungssituation des Gebiets. Zu fragen ist allerdings, ob sich hier nicht doch etwas mehr regionale Spezialisierungen auf nicht-besetzte Thematiken der Jugendarbeit entwickeln sollten:

Gerade in Bezug auf die Drogenproblematik, Ernährungsprobleme und Schwangerschaftsverhütung böte eventuell die Gesundheitliche Bildung Handlungsmöglichkeiten. Bereits deutlich sichtbare Ansätze Kultureller und Politischer, bzw. Demokratie-Bildung könnten – auch in Zusammenhang mit der Integrationsdebatte der Region – weiter ausgebaut werden. Angesichts der hohen Jugendarbeitslosigkeit in der Region wären ebenfalls Spezialsierungen möglich. Spezialisierte Profile in der Region würden eine profilierte Arbeitsteilung zwischen den Einrichtungen in der Region voranbringen. Die Rolle des Netzwerk-Berufshilfe in Bezug zur arbeitsweltbezogenen Jugendarbeit sollte geklärt werden.

## II.3. 1. Ergebnis: Auszählung und Ranking der vorgegebenen Profilstichpunkte im Süden

| **SÜD Einrichtungen _ „Profile“ nach § 11 KJHG von 19 Einrichtungen** | Nennungen gesamt | Gewählt **1 - 4** | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Ranking: | | Gewählt an **1.** Stelle! | Gewählt an **2.** Stelle! | Gewählt an **3.** Stelle! | Gewählt an **4.** Stelle! |
| Außerschulische Jugendbildung in den Bereichen insgesamt: davon als Unterpunkt gewählt: | **15** | 7 | 6 | 1 | 1 |
| Allgemeine Jugendbildung | **7** | 3 | 3 | | 1 |
| Politische Jugendbildung (Partizipation) | **3** | 3 | | | |
| Soziale Jugendbildung | **10** | 7 | 3 | | |
| Gesundheitliche Jugendbildung | **3** | 2 | 1 | | |
| Kulturelle Jugendbildung | **5** | | 2 | | |
| Naturkundliche Jugendbildung | **5** | 3 | 1 | 1 | |
| Technische Jugendbildung | **4** | 1 | 3 | | |
| Jugendarbeit in Sport, Spiel und Geselligkeit | **15** | 11 | 3 | 1 | |
| Arbeitsweltbezogene Jugendarbeit | **1** | | 1 | | |
| Schulbezogene Jugendarbeit | **6** | | 3 | 1 | 2 |
| Familienbezogene Jugendarbeit | **5** | 1 | 2 | 1 | 1 |
| Internationale Jugendarbeit | **1** | | 1 | | |
| Kinder und Jugenderholung | **1** | | | 1 | |
| Jugendberatung | **5** | | 2 | 2 | 3 |

## II.4. Interpretation der Profilnennungen im Süden – 19 befragte Einrichtungen- Vergleich zum Norden

Das Verfahren differiert, aber nicht so stark, als dass kein Vergleich möglich wäre. **Trends zeichnen sich deutlich ab: Im Süden wie im Norden** sind die Bereiche **„Soziales Lernen“** und **“Sport, Spiel und Geselligkeit“** immens wichtig. **Auch „Kulturelle Jugendbildung“** genießt einen hohen Stellenwert.

**Abweichend gegenüber dem Norden** fallen höhere Werte für die Bildungs-Profile **„Naturkundliche-, Technische- und Gesundheitliche Jugendbildung“** sowie für die Jugendberatung auf. Dies kann zu einem kleinen Teil dem differierenden Erhebungsverfahren geschuldet sein. Im Süden sind alle Bereiche des § 11 mit mindestens einer Nennung vertreten. Gemeinwesen orientierte Angebote die im Norden im Hinblick auf die Sozialraumorientierung einige Nennungen erhielten, wurden im Süden nicht erhoben und somit nicht genannt. Ein hoher Wert findet sich für die **Jugendberatung,** was somit nicht nur dem Jugendrechtshaus „geschuldet“ ist. Daher ist sinnvoll, sich mit diesem Bereich auch stärker definitorisch zu beschäftigen. Was bedeutet „Jugendberatung“ in Kinder und Jugendfreizeiteinrichtungen? Weiterer definitorischer Klärungsbedarf besteht auch hinsichtlich des Profils „Allgemeine Jugendbildung“.

# III. Pause und Bepunktung von Themen der Jugendarbeit aus dem Berliner Berichtswesen nach Wichtigkeit für die Anwesenden

Die folgenden Themen wurden in diesen Workshops nach Wichtigkeit gepunktet und sollten in den nächsten regionalen Leiterrunden oder Einrichtungsplenen unter folgenden Leitfragen diskutiert werden:

## III.1. Wichtigkeit der vorgegebenen Diskussionsthemen entsprechend Wirksamkeitsdialog Berlin - Auszählung über alle drei Regionen

| **Was war wichtig?<br>Welche Trends zeichnen sich ab?<br>Was ist weggefallen?<br>Was ist neu?** | Süd | NO | NW | Süd | NO | NW | Gesamt-ranking |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1) Offener Bereich | 18 | 18 | 4 | 28% | 26% | 13% | **22%** |
| 2) Projektarbeit Workshops Gruppenangebote | 18 | 16 | 3 | 28% | 23% | 10% | **20%** |
| 6) Drittmittelakquise Ressourcen | 7 | 9 | 6 | 11% | 13% | 20% | **15%** |
| 5) Beispiele Partizipation | 2 | 8 | 7 | 3% | 12% | 23% | **13%** |
| 10) Bewertung der Kooperation | 13 | 5 | 2 | 20% | 7% | 7% | **11%** |
| 4) Weitere Angebote / Innovationen | 2 | 2 | 4 | 3% | 3% | 13% | **6%** |
| 7) Was ist herausragend gut gelaufen? / Highlights | 5 | 1 | 2 | 8% | 1% | 7% | **5%** |
| 3) Veranstaltungen und Aufführungen / Wettbewerbe | 0 | 4 | 1 | 0% | 6% | 3% | **3%** |
| 9) Öffentlichkeitsarbeit | 0 | 5 | 0 | 0% | 7% | 0% | **2%** |
| 8) Was ist weniger gut gelaufen? / „Barrieren / Katastrophen“ | 0 | 1 | 1 | 0% | 1% | 3% | **2%** |
| **Summe** | **65** | **69** | **30** | **100%** | **100%** | **100%** | **100%** |

Anmerkung:
**Elternarbeit** - wurde nur im Nord Westen eigenständig "dazu geschrieben" und erhielt 3 Punkte

## III.2. Interpretation durch die Fachsteuerung / Themen des Berliner Wirksamkeitsdialogs:

*Überregionaler Gesprächsbedarf:*

In allen Regionen hielten die Einrichtungen die Themen **Offener Bereich** und **Projektarbeit / Gruppenangebote für am Wichtigsten.** Am drittwichtigsten war das Thema **Drittmittelakquise.** Öffentlichkeitsarbeit war in allen Regionen kein „heißes“ Thema.

Bereits auf dem Workshop wurden die beiden Themen mit den meisten Punkten diskutiert: **„Offener Bereich“** sowie **„Projektarbeit Workshops Gruppenangebote“**.

**Regionale Unterschiede:**

Überraschend unterschiedlich hohe regionale Diskussionsbedarfe (20% Differenz) wurden beim Thema Partizipation genannt. Besonders hoher Bedarf bestand in NW, fast kein Bedarf im Süden.

Auffallend ist auch in NW das Interesse am Thema Drittmittelakquise und Innovationen.

**Erweiterung der Themen des Wirksamkeitsdialogs um Elternarbeit:**
Elternarbeit wurde im Nord Westen eigenständig zu den Themen "dazu geschrieben" und erhielt 3 Punkte. Dies zeigt, dass – wenn auch im Berliner Wirksamkeitsdialog nicht genannt – das Thema „so auf der Seele brannte", dass dies beim nächsten Wirksamkeitsdialog mit aufgenommen werden sollte

# IV. Zusammenfassung der Diskussionsergebnisse zu den Themen der Wirksamkeitsdialoge

## IV.1. NORD- OST - Herausforderungen für die Offene Arbeit - Probleme in den Kiezen, Ressourcen , neue Trends, Lösungsideen

**Zunahme und Abnahme von Problemen in den Kiezen: „Nord-Süd" Gefälle im Nord-Osten**

- In der Diskussion im Nord-Osten wurde stärker nach Kiezen differenziert, als im Nord-Westen: Grob gesagt: „Je südlicher der Kiez, um so mehr Probleme gibt es! Insbesondere in der High-Deck-Siedlung nehmen Störungen/Probleme zu. Zudem gibt es einen neuen Zuzug von Großfamilien aus arabischen Ländern. Vermehrte Jugendschutzprobleme gibt es auch im südlichen Richardkiez / Braunschweigerstr. Hier überwiegen klassische Suchtthemen, wie rauchende Kinder, allgemeiner Drogenmissbrauch und Automatenspielsucht. Internetsucht wurde als neues Problem genannt.

+ Im Rütli-Kiez hingegen wird die Lage entspannter. Faktoren wie Zuzug von Künstlern, Studenten führen zu einem Verdrängungsprozess von Problemfamilien in Richtung Süden.

### IV.1.1. Handlungsdruck, Ressourcen, Handlungsansetze im Nord-Osten aus Sicht der Mitarbeiter/innen hier:

| **Stärkster Handlungsdruck Nord Ost** | **Handlungs-Ansätze / Ideen der Kollegen/innen** |
|---|---|
| Jüngere kriminelle Kinder , rauchende Kinder<br>Zuzug von Großfamilien | Kinderschutz, Partizipationsangebote,<br>Bildungsentwicklung und Talente fördern |
| Roma Thematik | Antidiskriminierung von **Roma-Kindern**,<br>Gespräche mit Eltern, Bildungsinteressen unterstützen,<br>Partizipation mit adäquaten Methoden fördern; |
| **Süchte:**<br>Drogenkonsum<br>Spielsucht - Cafés, Restaurants, Imbiss- jeder hat jetzt Automaten;<br>Spielsüchtige Jugendliche für Fußballwetten;<br>…..(Internetcafés und Shisha Bars nehmen zu,<br>……auch in Britz.)<br><br>Internetsucht<br>Wird Neukölln Nord die Reeperbahn von Berlin? | W**ärmestube** -> niederschwelliger Treffpunkt<br>Neuer Weg für Sucht ist die ständige Konfrontation (?) |

| | |
|---|---|
| **Verstärken positiver Entwicklungen:** | |
| Mehr Selbstbewusstsein und Engagement bei arabischen Mädchen | Wünsche nach eigenen Räumen / Rückzugsräumen aufgreifen, Mitarbeitsangebote im Jugendbeirat (QM) und Gremien verstärken. |
| Partizipation und Engagement von Kindern | Möglichkeiten für Hilfsbereitschaft ausbauen (Werkstatt, Theke u.a.). |
| Hohes Bildungsinteresse der Eltern, gerade auch derjenigen mit geringer Bildung | Nachfrage nach schulischer Unterstützung / Hausaufgabenbetreuung aufgreifen |
| Jugendeinrichtungen werden zunehmend als „Elternersatz“ gesehen, auch von außen. | A.d.V. Vielleicht auch einfach als „erweiterte Familie“ -- -> Familienzentren??? |
| **Sport - Trends** | |
| High-Deck Siedlung bietet ein ideales Parcours-Gelände;<br>Boxen ist Trendsport, | Diskutieren, wie damit umgehen, Nachbarn fragen, z.B. Event planen? Entwicklung beobachten. |

### IV.1.2.1. Ziele in der Region NO für 2011 aus Sicht der Regionalleitung (Vorschau)

**Inhaltlich:**

- Bildungsentwicklung unterstützen
- Politische Bildung verstärken
- Sich als Ort sozialer Bildung (auch gegenüber Schule) profilieren; D.h.: Förderung des Erwerbs von Regel- und Kommunikationskompetenz, Demokratiebildung, Ort der Begegnung / der Kiezorganisation (Kinder und
- Jugendarbeit ändert sich durch das Schulgesetz)

**Organisationsentwicklung:**

- Zielformulierungen nach SMART
- Profile festlegen und begründen
- Regionales Planungswesen etablieren

### IV.1.2.2. Handlungsbedarfe / weitere Diskussionsfragen für die Regionalen Sitzungen der Jugendarbeit:

Die Profile der Einrichtungen und regionale Jahres-Ziele müssen nun abgeglichen und dahingehend überprüft werden, inwieweit sie den aktuellen Herausforderungen gerecht werden:

- Passen die Jahresziele der Einrichtungen zu den regionalen Zielen?
- Passen die Profile der Einrichtungen zu den regionalen Herausforderungen?
- Wie können mit Mitteln und Methoden der Jugendarbeit aktuelle Problemstellungen noch besser bearbeitet werden.

## IV.2. NORD- WEST - HERAUSFORDERUNGEN FÜR DIE OFFENE ARBEIT - PROBLEME IN DEN KIEZEN, RESSOURCEN , NEUE TRENDS, LÖSUNGSIDEEN

### IV.2.1. GRUPPENDISKUSSION: WAS WIRKT AUF UNSRE ARBEIT? PROBLEME - POSITIVES + TRENDS

Sortierung der **Methode:**

a) Nennungen nach Themen,

b) Auflistung von positiv nach negativ und entsprechend der Anzahl der Nennungen:

**1. Positive Entwicklungen,**
**2. Leicht negative Entwicklungen,**
**3. Ausschließlich negative Entwicklungen**

**1. Positive Entwicklungen**

**Schule (Trend: stark positiv)**

Trend +- Ganztagsschule verändert Arbeitsbedingungen (alle drei Schulen rund um „Am Tower“ im gebundenen Ganztagsbetrieb)
+ Schulstationen entlasten
  + Neue Angebote,
  + Elternvereine
+ Zusammenarbeit Schule-Jugend:
  + Zusammenarbeit wird einfacher
  + Schulen öffnen sich (z.B. Lessinghöhe)
  + Schulen fragen Einrichtungen, Einrichtungsmitarbeiter
  + Schulen ziehen Netzwerkpartner zur Problemlösung hinzu
- Mobbing in Schulen ist weiter ein großes Problem

**Stadtentwicklung (Trend leicht positiv)**

+ Öffnung des Flughafengeländes
  + Mehr los
  + Mehr Laufkundschaft
  + Tolle Freizeitmöglichkeiten (Wissmannstr., Tower etc.)
  + Mehr Normalität, mehr Familien im Gebiet
  + Durchmischung der Schichten - Normalgebiet
+ **Enterpreneurship:** Steigende Unternehmenstätigkeiten, auch bei jungen Leuten, Läden, Liefertätigkeiten
- **Flughafenstrasse ist ein Thema für sich:**
  - Mädchen werden “blöde“ angequatscht
  - Prostitution / Bordellstraße?? Aber auch Moscheestraße
  - Kindesmißbrauch
- **Im Kranoldkiez**: Zuzug von Familien ohne deutsche Sprachkenntnisse (Osteuropa, Rumänien, Libanon)

**2 . Leicht negative Entwicklungen**

*d.h. positive Aspekte sind noch vorhanden oder es wurden wenige Aspekte genannt*

**Mediennutzung (Trend: leicht negativ)**

Trend +-Internetcommunities, Web 2.0, Jugendliche sind im Internet unterwegs; neue Themen
Trend +-Internet ist wichtig für Einrichtungen
- 8-9jährige "gehen schon Online"
- Lehrer delegieren Lernprozesse unreflektiert ins Internet
- Internetsucht

**Drittmittel / Freiwilligenarbeit /Spenden (Trend: leicht negativ)**

+ Ehrenamtliche, Sponsoren, Drittmittel Spenden
  Hier erschließen sich neue Ressourcen, Hilfsangebote, hohe Bereitschaft
- Kürzung der Mittel der "Sozialen Stadt",
  z.B: im Richardkiez Scheune 70% der Honorarmittel,
  Wegfall QM- Mittel
- Zunehmende Kleinteiligkeit der Finanzierung
  - ->Mehr Aufwand
  - ->Zunehmende Ausdifferenzierung bei Finanzierungszielen

**Zusammenarbeit Jugend / Polizei**
**(Trend: leicht negativ - 1 Nennung)**

- Differenzen in der Zusammenarbeit zwischen Einrichtungen und Polizei
  ->Das Thema Jugendarbeit und Polizei muss wieder besser bearbeitet werden

**Gesundheit und Bewegung (Trend: negativ -2 Nennungen)**

- Schlechte und ungesunde Ernährung im Kiez, Folge Dickleibigkeit
- Fehlende Bewegung im Kiez

## 3. Deutlich negative Entwicklungen mit vielen Nennungen in NW

**Migration / Integration / Demokratie und Menschenrechte (Trend: Ausschließlich negativ)**

- Peergroups üben Druck auf Jugendliche aus; -> in Richtung traditionelle Rollenbilder
  Gegen Modernisierung/ Liberalisierung
- Desintegrierte Migranten gegen Integrierte Migranten, und umgekehrt ("Integrationsschleimer gegen Integrationsloser")
- Sozialer Unmut in ausländischen Familien
  - Ungeklärter Aufenthaltsstatus über Jahre
  - Demokratische Ausgrenzung
  - Soziale Ausgrenzung
  - Integrationsvorkommnisse
- Interkultureller Rassismus (Konflikte zwischen den Ethnien)
- Diskriminierung von Migrantenkindern durch Lehrer im Unterricht ist schon salonfähig geworden
- Debatte um "Deutschenfeindlichkeit" wirkt Desintegrierend
- Sarazin Debatte heizt politisches Klima negativ an
- Radikalisierungsprozesse in Richtung Politik und Religion
- Akquiseprozesse fundamentalistischer Gruppen
- Zuzug von Osteuropa ( insbes. Roma)

**Mehr Suchtprobleme - Drogen-, Arzneimittel-, Geldspiel- und Onlinesucht Armut**
**(Trend: ausschließlich negativ)**

- ***Drogenprobleme verschärfen sich***
- Mehr Jugendliche (Zunahme bis Verdopplung) beschaffen sich Drogen in der Hasenheide
- Vertreibung von Drogensüchtigen vom Kotti und Mediensprekiez in Richtung Herrmannplatz
  - Angstauslösend für Kinder und Eltern
  - Zunahme von Drogensüchtigen im Gebiet / mehr Dialer
  - Auch Arzneimittelmissbrauch
  - Konsumenten in den Einrichtungen
- ***Geldspielautomaten/ Fußballwetten***

**Konsumsucht: (Trend: ausschließlich negativ)**

- Kontrollverlust über Ausgaben
- Negative Elternkontrolle im Konsum
- Frühe Überschuldung von Kindern
- Werbeterror
- Mehr Kleinkriminalität im Körnerkiez

**Armut: (Trend: ausschließlich negativ)**

- Zuzahlungen zu Einrichtungsangeboten (Eigenbeträge von 50 Cent) oft nicht möglich
- Überschuldung
- Zuzug von Armut aus Osteuropa (durch EU Freizügigkeit)
- Hunger- durchwühlen von Mülltonnen

??? Mehr Kriminalität ?? Hier gab es unterschiedliche Positionen im Hinblick von Kriminalität als Armutsfolge

- Perspektivlosigkeit der Kinder und Jugendliche schon in der Grundschule

## IV.2.2 . Wie geht es weiter im NW? – Erstes Brainstorming im Workshop über Ziele-Handlungsempfehlungen für die regionalen Zusammenarbeit und Qualitätsentwicklung

1. **Regionalplanung und Regionalbericht Jugendarbeit NW**
   a. Protokoll diskutieren (Profile / Kooperationen / Entwicklungen in der Region)
   b. JFE überdenken Jahresplanung und Ziele anhand ihrer Profile
   c. Die vier regionalen Termine mit Jugendeinrichtungen im Jahr 2011 nutzen zur Weiterbeschäftigung und Konkretisierung der Ergebnisse, Hinterfragung und Diskussion: Häufige Profile / Seltenen Profile; event. Profilabgleich in der Region
   d. Berichtsformulare für laufende Arbeiten entwickeln
   e. Zielformulierung nach Smart und Profilbildung der Einrichtungen voranbringen
   f. Ziele der Jugendarbeit und Ziele des RSD in Beziehung setzen
2. **Vernetzung RSD**
   a. Fallteams: Jede Einrichtung sollte Arbeit mal in einem Fallteam vorstellen, und die Arbeit näher kennen lernen, um Vernetzung RSD zu verbessern
   b. Kinderschutz- Workshop- Handlungsmöglichkeiten für Jugendeinrichtungen?
3. **Flughafenkiez-Vernetzung (Sozialraum):** Positive Erfahrungen übertragen, z.B. auf Rollbergkiez
4. **Besichtigung- Region 1- Task Force Okerstr., Arbeit mit Osteuropa/ Romafamilien**
   Überleitung der Arbeit in Regeleinrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit

## IV.3. Süd - Herausforderungen für die Offene Arbeit und die Gruppenangebote/Projektarbeit Probleme, Ressourcen, Trends

### IV.3.1. Gruppendiskussion: Was wirkt auf unsere Arbeit? Probleme - Positives + Trends

*Offene Arbeit grundsätzlich:*

Weiterhin ist wie gehabt im Besucherverhalten festzustellen, dass einige „nur" den Offenen Bereich besuchen und „chillen" wollen, andere auch gern gezielt Projektangebote wahrnehmen.

**Trends:**

+ Insgesamt ist festzustellen, dass die **Gewalt und das Thema Delinquenz zurückgegangen sind**.
- **Themen wie „Armut" und „Ernährung und Essen" dramatisch zu**.
- Unter den deutschen Jugendlichen ist das **„(Koma-)Saufen**" angesagt, bei den Jugendlichen nicht deutscher Herkunft (n.d.H) eher **Haschischkonsum**.

+ - In den KCHs ist eine Tendenz feststellbar: **Junge Mütter kommen mit Kleinkindern** und **bringen sich ins Geschehen ein**. Die untere Altersgrenze von 6 Jahren wird immer durchlässiger, der Anteil der **Beteiligung der Eltern** steigt. Konsequenz: **Die KCHs „driften ab" in Richtung von Familienzentren.**

*Auswirkungen im Gefolge der Schulstrukturreform:*

**Veränderungen in der Zeitplanung:**

Entsprechend der Ergebnisse aus Quo Vadis Jugendarbeit in Kooperation mit Schule 2011 bleiben wie erwartet die Angebote der Jugendarbeit bestehen, wenn sie sich in ein bestimmtes **neues Zeitfenster** einpassen lassen:

➔ Klassische Jugendarbeit nachmittags mit dem **Schwerpunkt** (ab?) **16.00 h**.

Verluste im offenen Bereich sind nicht messbar. Die Jugendarbeit sieht sich **neuen „Stoßzeiten"** bei der Besucherschaft ausgesetzt, auf die personell reagiert werden muss.

In den KCH ist eine besondere Situation entstanden, weil die Projektangebote, die sich gewöhnlich über mehrere Stunden erstreckt haben, nach 16.00 h nicht mehr machbar sind, da viele Kinder um 19.00 h bereits wieder gehen müssen. Das bedeutet, die KCH werden an dieser Stelle kleinteiliger planen müssen.

➔ **Projektangebote** der **Kinderarbeit** kleinteiliger und kurzzeitiger (**maximal 3 Stunden**)

**„Produktorientierung":**

Die Themen werden zunehmend als „Produkte" definiert und angeboten. Bei der Produktentwicklung werden die vorhandenen Bedarfe eingebunden

**Veränderung der Angebotsnachfrage:**

Durch die Schulkooperationen sind die JC mit neuen Themen befasst, insbesondere:

- Medienbildung, Internetgefahren und Cybermobbing,
- Natur- und Gartenbauprojekte
- Die „Klassiker" bei den Angeboten sind weiterhin gefragt: Musikarbeit und Tonstudio, Fußball, Medien und Computer [weiterhin Nr. 1]).

**Differenzierte der Kooperationsformen mit Schulen**

Viele Einrichtungen kooperieren differenziert mit den benachbarten Schulen über die Formen

- Raumvergabe ohne päd. Angebot
- Durchführung von Jugendprojekten in der Schule
- Durchführung von Projekten mit Schulklassen /-gruppen im JC.

**Unterschiedliche Honorarordnungen;**

Als Problem wurde benannt, **dass die Schulen für Honorarkräfte deutlich besser bezahlen als die KJFE**. Auch der Bereich „Kultur" hat höhere Sätze. Dies muss geklärt werden.

## IV.3.2 Regionale SMART Ziele 2011/2012 Süd (Axel Hoppe, Erarbeitung + Diskussion)

1. Bei der Weiterentwicklung der Schulkooperationen sind die Aspekte des eigenständigen Auftrages der Kinder- und Jugendarbeit im Angebotsprofil berücksichtigt (Die Eigenständigkeit der Jugendarbeit ist erhalten.)
2. Die Kinder- und Jugendarbeit hat sich für die Schulkooperation profiliert und bietet im Rahmen der personellen Ressourcen thematisch konzipierte Projekte an. (Die KJFE bieten offene Arbeit und projektbezogene Angebote, diese sind in ihrem Profil in der Region zu erkennen.)
3. Eine qualitative Bestandsaufnahme der Schulkooperation ist erstellt. Standards der Kooperation sind erarbeitet (Maßnahmenplanung)
4. Ein Konzept für die (gemeinsame) Öffentlichkeitsarbeit der Kinder- und Jugendarbeit im Süden(innerhalb der Gesamtdarstellung des Jugendamtes) ist erstellt.

**Themenspeicher Süd**

Wo wird Gemeinwesen orientierte Arbeit abgebildet?

Jugendrechtshaus als eigene Einrichtung?

**->Ergänzung Themenspeicher FS 1+3 nachträglich** :

Verändertere Öffnungszeiten „Ganztagsöffnung?" – wie wirkt sich das auf die Gruppenarbeitsangebote aus.

Familienzentren aufbauen – Was bedeutet das?

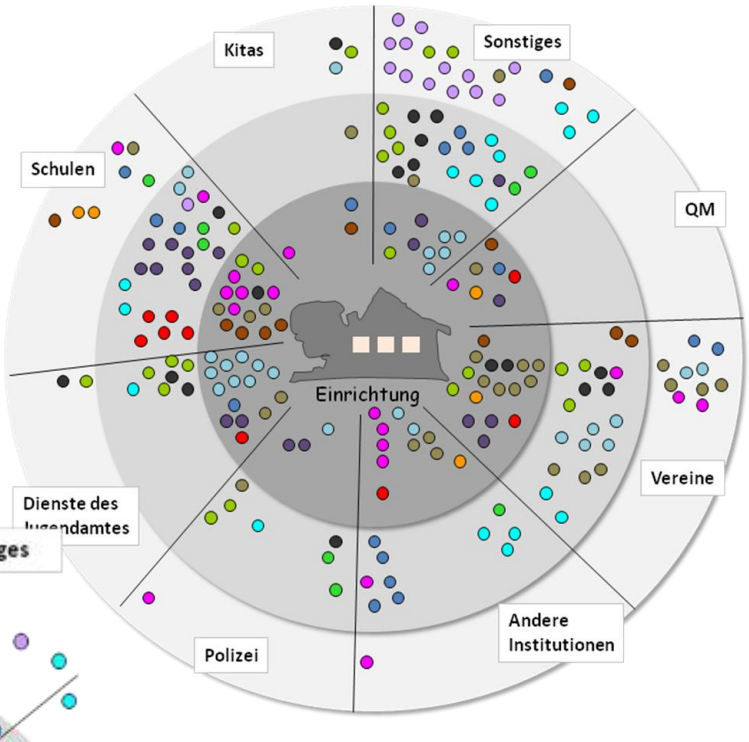
Profilbildung im außerschulischen Bildungsbereich? Wie viele Themen kann man Kompetent abdecken?

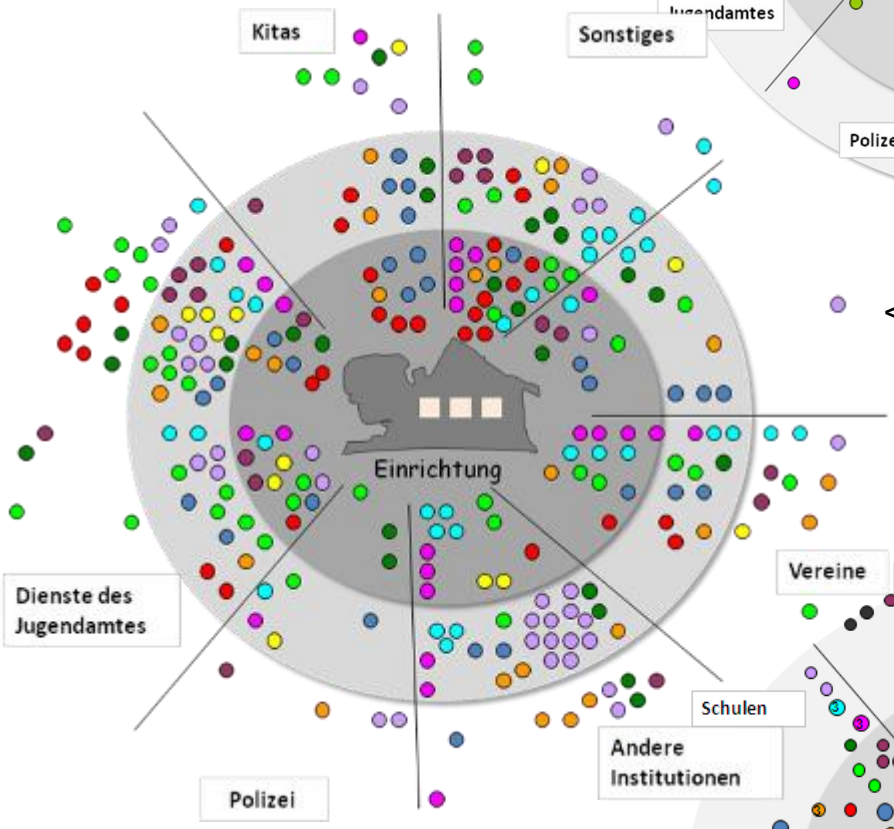
Was bedeutet das für Kooperationen?

# V. Netzwerkkarten - Kooperationsscheiben

*Impression: „Kooperationsscheiben“ Zusammengefasste Kooperations-beziehungen der Kinder- und Jugend-Freizeiteinrichtungen in den Regionen*

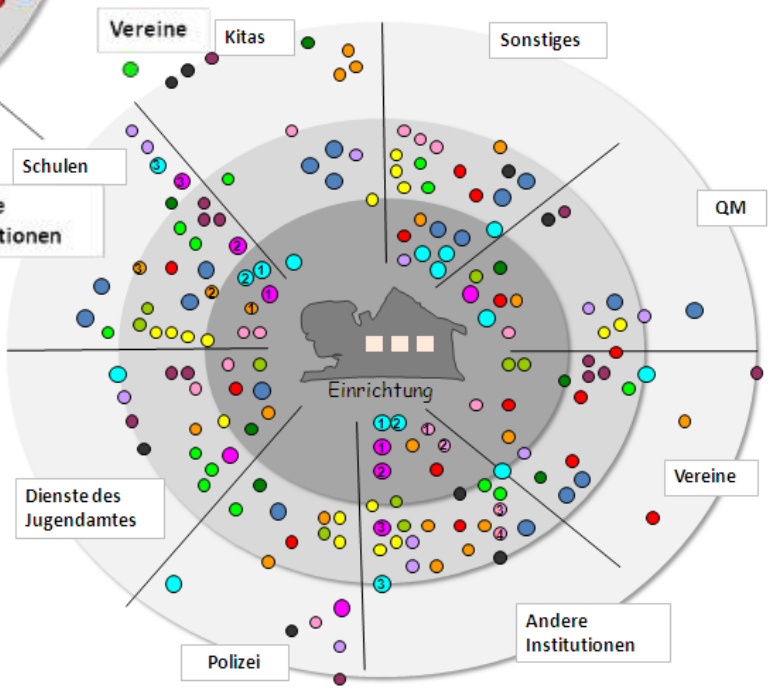
**Summe von 14 Scheiben Jugendamtsregion Süd->**




**Summe von 10 Scheiben <- Jugendamtsregion Nord-West**

**Summe von 13 Scheiben Jugendamtsregion Nord-Ost ->**



## V.1. KOOPERATIONSBEZIEHUNGEN IM REGIONALEN VERGLEICH

| Kooperationstiefe | Jugendamtsregion NO | NW | SÜD | Alle |
|---|---|---|---|---|
| **Intensive Kooperation**<br>gemeinsame Beantragung, Treffen regelhaft, Mitarbeiterinnen kennen sich, eine Kooperationsvereinbarung besteht | 53 | 91 | 80 | 224 |
| **Gute Kooperation**<br>Sporadische Treffen, Vereinbarte Nutzung der Einrichtung, Mitarbeiterinnen kennen sich | 113 | 126 | 89 | 328 |
| **Bis gar keine Kooperation**<br>Der Kooperationspartner ist bekannt, es besteht loser Kontakt Mitarbeiterinnen kennen sich nicht | 21 | 57 | 45 | 123 |
| Summe der Kooperationen: | 187 | 274 | 214 | 675 |

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| **Anzahl der eigereichten Kooperations-Scheiben (im Vorfeld Wirksamkeit** | 13 | 10 | 14 | 37,0 |
| **Kooperationsbeziehungen pro Einrichtung /Kooperations-scheibe** | 14,4 | 27,4 | 15,3 | 18,2 |
| darunter intensive Kooperation | 4,1 | 9,1 | 5,7 | 6,1 |
| darunter gute Kooperation | 8,7 | 12,6 | 6,4 | 8,9 |

**Bereiche der Kooperationsscheibe** Jugendamtsregion

| Rang | | NO | NW | SÜD | Alle | Mittelw. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. | Schulen | 34 | 53 | 46 | 133 | 44 |
| 2. | Sonstiges | 25 | 48 | 51 | 124 | 41 |
| 3. | Vereine | 25 | 33 | 46 | 104 | 35 |
| 4. | Andere Institutionen | 34 | 47 | 22 | 103 | 34 |
| 5. | Dienste des Jugendamtes | 20 | 32 | 24 | 76 | 25 |
| 6. | Kitas | 17 | 28 | 7 | 52 | 17 |
| 7. | QM | 17 | 21 | 7 | 45 | 15 |
| 8. | Polizei | 15 | 12 | 11 | 38 | 13 |
| | Summe der Kooperationen: | 187 | 274 | 214 | 675 | 225 |

## V.2. ANMERKUNGEN ZUR ÜBERREGIONALE AUSWERTUNG DER KOOPERATIONEN – HANDLUNGSBEDARFE FÜR DEN WIRKSAMKEITSDIALOG 2013/2014

- Im Schnitt gab jede Einrichtung 18,2 Kooperationsbeziehungen an, darunter 6,1 intensive Kooperationen. Besonders viele Kooperationsbeziehungen gab dabei die Region Nord-West an: Pro Einrichtung werden fast doppelt so viele Kooperationen angegeben wie in den anderen Regionen.
- Mit Abstand die meisten Kooperationen in den Regionen beziehen sich auf Schulen. gibt keine Einrichtung, die nicht mit einer oder mehreren Schulen kooperieren würde. Die vielen Kooperationen mit Schulen zeigen, dass **in den letzten Jahren die Kooperation zu Schulen enorm gewachsen** ist

- Wenn Jugendeinrichtungen (auch kommunale) nicht den Vereinen zugeordnet worden wären, so hätte der Sektor „Dienste des Jugendamts“ inklusive der Jugendeinrichtungen vermutlich die meisten Punkte. So hat die Kooperation zu Schulen die meisten Punkte.
- Unterschiede in der Kooperation mit **den QMs** ergeben sich schlicht aus fehlenden Möglichkeiten im Süden.
- Die vergleichsweise geringere Kooperation **zu Kitas** im Süden hängt vermutlich mit der Größe der Institutionen zusammen. Im Süden sind viele Groß-Kitas und größere Einrichtungen, im Norden gibt es kleinere Einheiten. Im Gegensatz zu den beiden anderen Regionen fallen im Süden in der Kategorie „Sonstiges“ die **Zahl der Sponsoren und Aktionspartner aus der lokalen Wirtschaft auf**.
- Die **Kooperation mit Vereinen** ist sehr ausgeprägt. Hier gibt es im **Süden fast doppelt so viele** Beziehungen wie im Nord-Osten. Der Nord-Westen befindet sich im Mittelfeld.
- Im Norden kooperieren fast alle Einrichtungen mit ein bis zwei **QMs.**
- Der Kooperationsbereich **Sozialen Dienste** umfasst das gesamte Spektrum des Jugend- und Gesundheitsamts wie RSD , JGH, Jugendgesundheitsdienst, psychosoziale Dienste, aber auch z.B. die Jugendhilfeplanung und das Kinderbüro. Das Kooperationsspektrum ist hier sehr unterschiedlich. Besonders hoch ist die Kooperation mit den Diensten des Jugendamtes im Nord-Westen ausgeprägt.
- **Kinder- und Jugendeinrichtungen** werden hingegen kaum als Soziale Dienste des Jugendamts identifiziert. Diese fanden sich sowohl unter der Rubrik „Andere Institutionen“, „Vereine“ und „Sonstige“ **-> Hieraus folgt**, dass im nächsten Jahr eine **eigener Sektor** für Jugendeinrichtungen, Nachbarschaftsheime und Familienzentren in die Kooperationsscheibe eingetragen werden muss, um mehr Trennschärfe zu erlangen. Kooperationen mit anderen Jugendeinrichtungen sind nicht so häufig, wie von der Autorin erwartet. Eine eigene Kategorie könnte Licht „ins Dunkel“ bringen.
- Fast alle Einrichtungen kooperieren mit einer **Polizeidienststelle**.
- Im Bereich **„Vereine“** befinden sich andere **Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftseinrichtungen** in Neukölln, **Sportvereine** und **Anti-Drogenprojekte**; gefolgt von **Migranten-, bzw. Integrations-Vereinen** oder-**Verbänden** wie das Türkisch-Deutsche-Zentrum oder das Arabische Kulturinstitut; daneben werden **Initiativen gegen sexuellen Missbrauch, Kulturinitiativen, Mieterbeiräte, Mieter- und Nachbarschaftsinitiativen**; genannt;
  Die Kooperation mit Sportvereinen könnte angesichts des großen Freizeit-Sportschwerpunktes der KJFE ausgeprägter sein.
- Unter der Rubrik **„Andere Institutionen“** fanden sich überwiegend andere Kinder- und Jugendeinrichtungen, und einige **Institutionen des Kulturamts, bzw. der Abt. Bildung**, wie Volkshochschule, Musikschule, Comeniusgarten, Kulturamt. Es finden sich das Antidiskriminierungs-Netzwerk des Lesben- und Schwulenverbands Berlin-Brandenburg, Projekte gegen sexuellen Missbrauch, Institutionen der Justiz, die Feuerwehr, das Sportamt, das Arbeitsamt, Beschäftigungsträger und Berufshilfe, Stiftungen, z.B. gegen Rassismus, die Bundeszentrale für politische Bildung, das Kinderschutzzentrum, das Selbsthilfezentrum, ein bilaterales Jugend-Austauschprojekt mit Frankreich, die Gedenkstätte Sachsenhausen, Väterprojekte, Kiez-AGs usw.;

- Unter der Rubrik **„Sonstiges“** fanden sich Nachbarschaftliche Initiativen, Förderverein, Stadtteilmütter, Wohnungsbaugenossenschaften, Hauseigentümer, Drittmittelgeber, Bildungsverbünde und Sozialverbünde wie z.B. der „Quadratkilometer Bildung“.
- Freiwilligenagenturen oder ähnliches wurden nicht erwähnt.

## V.3. Aufgaben der Fachsteuerung im Hinblick auf die Kooperationsmatrix

**Methodische Anmerkungen:**

Die hohe Anzahl der Einträge bei unspezifischen Kategorien wie „Sonstiges“, Vereine“ und „Andere Institutionen“ aber auch schlicht falsche Einträge deuten darauf hin, dass die Kategorien der Kooperationsabfrage beim zweiten Durchlauf dringend erweitert und trennschärfer spezifiziert werden müssen, um Vergleichbarkeit und Schlüsse zu erleichtern.

Die Fachsteuerung Jugendarbeit muss für die nächsten Kooperationsabfragen im Jahr 2012 aus den bisherigen inhaltlichen Nennungen in unspezifischen Kategorien wie „Sonstiges“, „Andere Institutionen“ und „Vereine“ die Kategorien auf der Grundlage der 2011er Ergebnisse schärfen. Weiterhin müssen alle Kategorien wie z.B: „Dienste des Jugendamts“ mit Eintragsbeispielen/-Legenden versehen werden, um den Mitarbeitern der Einrichtungen die Zuordnung zu erleichtern.

## V.4. Neue Kooperations Matrix- Entwurf 2012/2013

| Schulen | Bildung und Kultur allg. | andere KJE / NBH, Schülerclubs | Kitas | Familientreffs/-zentren/vereine |
|---|---|---|---|---|
| Schulen und Schulsozialarbeit, Hort, Schulstationen ,(ohne Schülerclubs!) … | Fortbildungs- und Forschungseinrichtungen, Hochschule, VHS, Musikschule, Zirkus, Bibliothek, Museen, Gedenkstätten … | wie kommunale und freie Trägerschaft … | Kita-Träger, Eltern-Initiativ-Kitas …. | mit Schwerpunkt für unter 6jährige (Präventionskette) |

| Partizipation, Selbsthilfe, Ehrenamt | Stadtplanung, QM, Stadtteilinitiativ. /-treffs | Regionale Netzwerke / Gremien | Beratungs-stellen | Dienste der Abt. Jugend+ Gesundheit |
|---|---|---|---|---|
| Lotsenprojekte, Stadtteilmütter, Mentorenprojekte, Ehrenamt, Paten, Freiwilligenbörse, Selbsthilfezentrum… | wie Mieterläden,-Wohnungsbaugesellschaften | wie Bildungsverbünde, Kiez-AG, AG 78 … | wie Schulden- und Drogenberatung, Bewährungshilfe, NNB, Berliner Jungs, Wildwasser , 13+ | wie RSD/ Fallteam, JGH, PSD, Behindertenhilfe, Kinderschutz… |

| Polizei | Migration / Integrationsvereine/-vereinigungen | Weltanschauung und Politik | Vereine/ Projekte | Drittmittel | sonstiges |
|---|---|---|---|---|---|
| | wie TDZ, DAZ, TB, Heimatvereine | wie religiöse Vereinigungen, -Institutionen weltanschauliche, politische Vereinigungen … | sonstige Vereine aus Sport, Kultur, Natur, Technik … | Stiftungen, Fonds, Unternehmen. Spender, Schirmherren; Förderverein | … |

# VI. ALTERSGRUPPEN NACH EINRICHTUNGEN UND REGION 2011

| **Einrichtung /'Region** | **Zielgruppen / Alter** (Wirksamkeitsdialog 2010/11) |
|---|---|
| **Nord-Ost** | |
| Wilde Rübe | Schulkinder bis 14 Jahre |
| The Corner | 6 - 12 Jahre |
| Sunshine Inn | 12 - 19 Jahre |
| Jugendstadtteilladen Niemetz 20 | ab 12 Jahre |
| Manege | 6 - 18 Jahre |
| Kiosk Reuterplatz | 5 - 12 Jahre, Mädchen und Eltern |
| Kinderpavillon Droryplatz | 4 - 21 Jahre |
| Grenzallee | 6 - 21 Jahre |
| Gangway | 12 - 18 Jahre |
| KCH Dammweg | 6 - 16 Jahre |
| **Nord-West** | |
| Am Tower | 5 - 15 Jahre |
| Kindertreff Delbrücke | 5 - 18 Jahre |
| Blueberry Inn (Outreach) | 8 - 15 Jahre |
| YO!22 | 14 - 18 Jahre |
| Jugendzentrum Lessinghöhe | 8 - 15 Jahre |
| Mädchencafé Schilleria | 8 - 15 Jahre , Mädchen und junge Frauen |
| MaDonna Mädchentreff | 9 - 25 Jahre, Mädchen und junge Frauen |
| JoJu 23 | 12 - 17 Jahre |
| Kindervilla | 6 Monate - 12 Jahre |
| Warthe 60 | 10 - 16 Jahre |
| Nachbarschaftsheim NK | 6 - 12 Jahre, und Eltern |
| **Süden** | |
| SLAM-JAM | 13 - 18 Jahre |
| Wilde Hütte | 10 - 27 Jahre |
| ASP Wutzkyallee | 6 - 12 Jahre, Eltern und Verwandte |
| Anton-Schmaus-Haus<br>SJD-Die Falken KV NK | 6 - 18 Jahren, mit und ohne Migrations-Hintergrund |
| Jugendclub Alt-Buckow | 14 - 20 Jahre |
| Jugendclub Feuerwache | 13 - 20 Jahre, untersch. sozialer und kultureller Herkunft |
| Jugendclub Trapez | 10 - 18 Jahre |
| Jugendclub NW 80 | 7 - 18 Jahre, jeglicher Herkunft |
| Jugendclub UFO | 6 - 18 Jahren |
| Jugendclubhaus Hüpferling | 6 - 12 Jahre |
| KCH und Schulstation Sternschnuppe | 6 - 15 Jahre unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft |
| KCH Zwicke | 6 - 15 Jahre, Langzeitbesucher auch über 15 Jahre |
| KCH und Abenteuerspielplatz Wildhüterweg | 6 - 15 Jahre |
| Projektwerkstatt | 6 - 12 Jahre |
| Kinder- u. Jugendrechtshaus Neukölln-Süd | 10-18 Jahre, Eltern, Lehrer, pädg. Fachkräfte au NK-Süd |
| Stadtvilla Global | 6 - 16 Jahren |
| Jugend- u. Kulturzentrum Wutzkyallee | 12 - 18 Jahre und Erwachsene |